

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG



„ Oft gibt es zu ökonomischen Fragen diametral entgegengesetzte Positionen von Kirchen- und Wirtschaftsvertretern.“

Bereits zum neunten Mal wurde der von der Industriellenvereinigung initiierte WER-Preis vergeben. Zum Auftakt gab es ein Kurzsymposium über „Kirche und Wirtschaft“.

Zwischen Konflikt & Kooperation

Kirche und Wirtschaft: die beiden stehen bisweilen in einem spannungsreichen Verhältnis zueinander. Nicht selten gibt es zu wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen diametral entgegengesetzte Positionen von Kirchen- und Wirtschaftsvertretern. Um diese Spannung produktiv zu nutzen und den Dialog zwischen Kirche und Wirtschaft zu befördern, hat die Industriellenvereinigung den WER-Preis ins Leben gerufen, mit dem – in Kooperation mit der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz – wissenschaftliche Arbeiten prämiert werden, die sich mit Fragen an der Schnittstelle von Wirtschaft, Ethik und Religion (WER) befassen.

Nun wurde vergangene Woche der WER-Preis bereits zum neunten Mal vergeben: Vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in drei Kategorien wurden im Haus der Industrie am Wiener Schwarzenbergplatz ausgezeichnet (s. u.). Der Preisverleihung vorgelagert war ein Kurzsymposium zum Thema „Kirche und Wirtschaft: Kooperation und Konflikt bei der Weiterentwicklung unserer Gesellschaft“.

IV-Generalsekretär Christoph Neumayer sprach auch die Konfliktfelder offen an. So klagten Führungskräfte häufig über „mangelndes Interesse der Kirche an Wirtschaftsfragen“ und vermissten „Anerkennung ihrer Tätigkeit seitens der Kirche“.

Gemeinsamkeiten zwischen Kirche und Wirtschaft sieht Generalsekretär Neumayer bei Bildung, Integration, Europa.

Laut Neumayer seien auch Begriffe wie „Eigenverantwortung“ und „Leistung“ in kirchlichen Kreisen oft zu wenig positiv konnotiert, es herrsche vielfach die Perspektive einer „Wohlfühl-Ökonomie“ vor. Gemeinsamkeiten zwischen Kirche und Ökonomie ortete der Generalsekretär in den Bereichen Bildung, Europa und Integration.

WER Der WER-Preis fördert wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit Fragen aus dem Schnittbereich von Wirtschaft, Ethik und Religion befassen.

Demgegenüber hielt Prälat Maximilian Fürnsinn, Propst von Herzogenburg, fest, dass Kirche bis zu einem gewissen Grad wirtschaftskritisch sein müsse. Er beklagte die Dominanz des Marktes in al-

len Lebensbereichen – so sei die Weihnachtbotschaft zur Botschaft über das Weihnachtsgeschäft verkommen. Auch am Sonntag sei nicht zu rütteln, so Fürnsinn – dieser sei ein „Atemholen der Gesellschaft“. Bei der Arbeit sei darauf zu achten, dass es sich um „gute Arbeit“ handle. Diese müsse soziale Sicherheit ebenso bieten wie menschen- und familiengerechte Arbeitszeiten sowie persönliche Entfaltungsmöglichkeiten. Bildung dürfe nicht nur Wissensvermittlung sein, sondern schließe Persönlichkeitsbildung notwendig ein, so der Propst. Der Sozialstaat sei nicht für obsolet zu erklären.

In ein ähnliches Horn stieß Walter Gösele, der wirtschaftliche Kirchenrat der evangelischen Kirche A. B. Er kritisierte ein gesamtgesellschaftliches Klima des Misstrauens, das nicht zuletzt daher rühre, dass immer noch Gewinne privatisiert, Verluste aber sozialisiert würden.

Im World Café

In einem anschließenden World Café wurde in Kleingruppen über je vier Kooperations- und Konfliktfelder unter der Moderation von Studenten und Trainees diskutiert: ganzheitliche Bildung, Migration und Integration, Projekt Europa. Arbeitswelt und Privatleben waren die Themen auf der einen Seite – Visionen für die Zukunft, Verständnis von Gerechtigkeit, Steuerpolitik und Umverteilung, Leistung und Wettbewerb auf der anderen. Wobei die Teilnehmer zweimal die Gruppe und auch einmal zwischen „Konflikt“ und „Kooperation“ wechseln mussten. Die Zeit war jedesmal zu kurz, die Pinwände waren schnell mit Anregungen und Ideen aller Art vollgeschrieben.



Führungskräfte-Kongress in Stift Göttweig

Unter dem Titel „Wert(e)voll führen“ findet von 18. bis 20. April 2013 erstmals in Österreich ein Kongress christlicher Führungskräfte statt. Schauplatz des Geschehens ist das Benediktinerstift Göttweig am Rande der Wachau, initiiert wurde die Veranstaltung vom ökumenischen Verein „Kongress christlicher Führungskräfte“ – Träger sind die Superiorenenkonferenz, die Evangelische Akademie Wien, die Katholische Aktion Österreich und die Industriellenvereinigung. Für den Eröffnungsvortrag konnte der tschechische Starökonom Tomáš Sedláček gewonnen werden – er spricht über die „Ökonomie von Gut und Böse“. Weitere Referenten sind u. a. der Kärntner Diözesanbischof Alois Schwarz, der evangelische Bischof Micha-



el Bünker, der Philosoph Clemens Sedmak und die Manager Veit Schmid-Schmidfelden und Karin Exner-Wöhler.

www.wertevollfuehren.at

Göttweig

Das im 11. Jahrhundert gegründete Benediktinerstift hoch über der Donau ist Veranstaltungsort des Kongresses christlicher Führungskräfte.

Die WER-Preisträger und ihre Arbeiten



In Kategorie 3 (Seminararbeiten) wurde Martin Hiebl für seine Arbeit über die Rolle des Cellerars (Wirtschaftsleiters) im Kloster und deren Übertragbarkeit auf die Unternehmenswelt geehrt. Zwei Preisträgerinnen gab es in Kategorie 2 (Diplomarbeiten): Judith Brunner-Popela befasste sich mit einer „Neuorganisation des Arbeitsmarktes“, Susanne Mitter schrieb über Organtransplantationen in ökonomischer, medizinischer,

Ausgezeichnet

Die Prämierten Judith Brunner-Popela, Barbara Rauchwarter, Martin Hiebl, Susanne Mitter (1. Reihe v. l.) gemeinsam mit Vertretern der Jury.

rechtlicher und ethischer Hinsicht. Den Preis in Kategorie 1 (Dissertationen, Habilitationen) erhielt die evangelische Theologin Barbara Rauchwarter für ihr Buch „Genug für alle. Biblische Ökonomie“.